

## Reden und Hören

Ich kann nicht in Ihre Köpfe gucken und Sie nicht in meinen und das ist auch gut so, wie ich finde, denn das, was da in unserem Oberstübchen passiert, ist zunächst einmal Privatangelegenheit und wir entscheiden, was davon nach draußen soll und was eben nicht. Manchmal funktioniert dieser SelbstbestimmungsfILTER nicht so richtig und wir sagen Sachen, die wir doch besser für uns behalten hätten, doch im Wesentlichen kriegen wir das schon hin. Genauso bleibt im Verborgenen, was denn in unseren Köpfen mit all dem passiert, was an Signalen, Impulsen und Informationen von draußen so alles reinkommt. Manchmal merken wir es sogar selbst gar nicht gleich, was ein bestimmtes Erlebnis oder Ereignis in uns auslöst und sind dann mitunter überrascht, wenn unser Körper oder unsere Seele eine Reaktion zeigt, mit der wir nicht gerechnet haben und auf die wir auch nicht vorbereitet waren.

Zu dem, was von außen kommt, zählt im Übrigen auch das, was wir, die wir hier auf der Kanzel stehen, Ihnen so alles mitgeben. Natürlich gibt es eine Botschaft, die wir transportieren wollen, eine Kernaussage, ein Ziel, auf das die Predigt oder das Wort zum Alltag zuläuft. Was Sie aber daraus in Ihren Köpfen machen, oder besser gesagt: was damit passiert, darauf hat der Prediger oder die Predigerin so gut wie keinen Einfluss.

Über dem heutigen Tag heißt es: „Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überreden. Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen. Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes.“ Paulus sagt das von sich selbst und es steckt viel Wahres darin.

Vielleicht kennen Sie ja auch solche Predigten, in denen Fragen aufgeworfen werden und der oder die Prediger Ihnen gleich die einzig richtige Antwort mitliefert. Solche Predigten wirken dann oft geradezu erdrückend „richtig“ und lassen wenig bis gar keinen Raum für eigene Gedanken. Schnell ist man so in die Nähe der Belehrung und der Manipulation gerutscht. Fundamentalisten, religiöse oder politische und ganz egal welcher Couleur, reden so. Sie wollen den Menschen vermitteln, dass es nur eine Wahrheit gibt und dass sie diese Wahrheit für sich gepachtet haben.

Doch Paulus hebt hier mahnend den Finger. Wir Menschen sollen uns nicht gegenseitig zum Glauben überreden. Das wäre anmaßend und wir würden uns damit auch selbst überfordern. Der Glaube ist und bleibt ein Gottesgeschenk, dem eine gute Predigt bestenfalls ein wenig den Weg ebnen kann, mehr aber auch nicht. Der Glaube kommt aus Gottes Kraft, sagt Paulus, und das sollten Redende aber eben auch Hörende immer im Hinterkopf haben.

Denn für beide gilt: Wenn der Herr nicht will, dass Glaube entsteht, dann können wir uns abstrampeln, so viel wir wollen. Es wird nichts nützen, denn Glaube ist nicht verfügbar. Was wir tun können, ist offen zu sein für Gottes Wort und Gottes Nähe. Alles andere liegt nicht in unserer Hand – und das ist auch gut so. Amen.